

Programmevaluation FörMig-Transfer

Evaluationsbericht –
Arbeit in
Bildungsnetzwerken II:
**Werkstatt für
Integration/Inklusion
durch Bildung**

Kathrin Friederici

[Juli 2012]

Inhalt

Vorwort	S. 3
1) Methodisches Vorgehen	S. 4
2) Darstellung der Ergebnisse	S. 5
2.1 Strukturqualität	S. 5
2.2 Konzeptqualität	S. 7
2.3 Prozessqualität	S. 9
2.4 Ergebnisqualität	S. 10
Literatur	S. 12

Vorwort

Das Berliner Team von FörMig hat den Arbeitsschwerpunkt auf die Entwicklung von Kooperationsmodellen zwischen Schulen, Eltern und Einrichtungen bzw. Initiativen gelegt, in denen möglichst viele der an Bildung Beteiligten gemeinsam die Verbesserung der (Sprach-) Bildung planen und umsetzen (Enzinger, 2012). Das Modellprogramm FörMig sieht sich in diesem Zusammenhang als zeitlich begrenztes Unterstützungsinstrument für lokale Bildungsnetzwerke mit dem Fokus auf der Förderung sprachlicher Kompetenzen. Einen Versuch, darüber hinausreichende, stabile Unterstützungsstrukturen auf regionaler Ebene zu entwickeln, stellt die neue „Werkstatt Integration / Inklusion durch Bildung“ (WIB) im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg dar, an deren Aufbau FörMig mit beteiligt ist. Diese Kooperationserfahrung soll im Hinblick auf Qualitätskriterien erfolgreicher Netzwerkarbeit im Rahmen der Programmevaluation von FörMig Transfer im Folgenden genauer skizziert werden.

1) Methodisches Vorgehen

Die Evaluationskonzeption orientierte sich an dem von Groß (2006) vorgestellten Analyseraster. Es versteht sich als Strukturierungs- und Bewertungsinstrument, welches der Entwicklung der Datenerhebungsmethoden und der Auswahl der Indikatoren zugrunde liegt. Diesem folgend beziehen sich die Untersuchungsfragen auf die Strukturqualität, Konzeptqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität der Netzwerkarbeit.

Die Evaluation des Bildungsnetzwerkes wurde extern durchgeführt und basiert auf qualitativen Untersuchungsmethoden. Sie stützt sich auf drei Säulen:

- 1.) *Dokumentenanalyse*: Zur Erfassung der Struktur und den Beteiligten des Netzwerkes, Kooperationsprojekten, Vereinbarungen und Arbeitsschwerpunkten wurden die Protokolle der Steuergruppensitzungen, Kooperationsvereinbarungen und die Selbstdarstellung auf der Homepage gesichtet. Die extrahierten Kernpunkte lieferten die Basis für die Interviews (s. Punkt 3)
- 2.) *Teilnehmende Beobachtung*: Die offene Teilnahme der Evaluatorin an der Steuergruppensitzung diente nicht nur dem Zweck der Kontaktaufnahme, sondern brachte Einblick in die Arbeitsweise, Kommunikationskultur und aktuelle Entwicklungen innerhalb des Netzwerkes. Auch die hierbei erstellten Protokolle dienten als Hintergrundinformationen und Basis für die im Anschluss durchgeführten Interviews (s. Punkt 3).
- 3.) *Interview*: Mit drei Vertretern von Akteuren des Netzwerkes (FörMig Transfer, WIB, Jugendamt Friedrichshain-Kreuzberg) wurden Interviews geführt. Die teilstrukturierte Gestaltung ermöglichte die Befragung zu den definierten Indikatoren (s.o.), ließ jedoch genügend Freiraum für narrative Elemente und subjektive Erfahrungen. Die Auswertung der Interviews erfolgte in Anlehnung an inhaltsanalytisches Vorgehen (Mayring, 2001) unter Orientierung an oben genanntem Analyseraster.

2) Darstellung der Ergebnisse

2.1 Strukturqualität

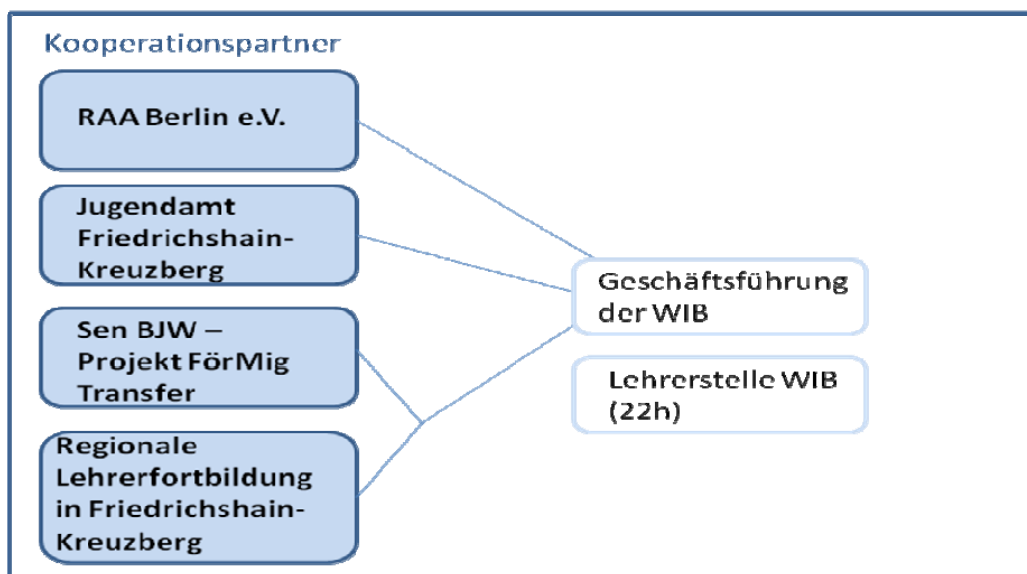
Die Werkstatt Integration / Inklusion durch Bildung (WIB) im Bezirk versteht sich als ein regionales Unterstützungssystem für alle an Bildungsförderung Beteiligten. Das Kooperationsprojekt unterschiedlicher Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Sprachförderung und Elternbeteiligung wurde im Jahre 2007 gegründet, Partner sind:

- Die regionale Lehrerfortbildung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, vertreten durch die regionale Schulaufsicht des Referats I,
- das Jugendamt Friedrichshain – Kreuzberg,
- der regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) e. V., vertreten durch die Servicestelle Elternpartizipation und Sprachförderung sowie
- seit 2008 das im Auftrag der Senatsschulverwaltung durchgeführte Modellprogramm FörMig-Transfer.

Desweiteren gibt es eine eigene Stelle der WIB (22h) für die Organisation der WIB, Pflege der Räumlichkeiten und die inhaltliche Ausgestaltung von Projektvorhaben. VertreterInnen aller Kooperationspartner treffen sich 1mal monatlich zu Steuergruppensitzungen, deren Protokolle auch der Geschäftsführung zur Verfügung gestellt werden. Weitere Absprachen und Arbeitsplanungen erfolgen über Email und informellen, spontanen Kontakt durch die gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten in der Adalbertstr. 23b.

Die Struktur ist in folgender Grafik noch einmal anschaulich dargestellt:

Werkstatt Integration/Inklusion durch Bildung (WIB):



Ressourcen

In den Kooperationsvereinbarungen zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg im Rahmen des Modellprogramms FörMig wurden die Leistungen beider Kooperationspartner in Bezug auf die WIB dezidiert festgelegt. Für den Zeitraum 01.08.2009 – 31.07.2013 umfasst dies folgende Sach- und Honorarmittel:

Haushaltsjahr	Kooperationsleistung SenBWF	Kooperationsleistung Bezirksamt
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitstellung von Arbeitsplatzausstattung für die MitarbeiterInnen von FörMig Transfer (Büromöbel, techn. Ausstattung) ▪ Monatl. anfallende Netzwerkkosten für die o.g. PCs ▪ Kopierkosten 	Über die gesamte Projektlaufzeit: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitstellung der Räume für die WIB (incl. 3 Büros für MitarbeiterInnen von FörMig Transfer) ▪ Kosten für Strom, Heizung, Raumreinigung, Telefon ▪ Anschluss und Wartung der PCs
2.HJ 2009	5000 Euro (1500 Euro Honorarmittel, 3500 Euro Sachmittel)	
2010	15000 Euro (5000 Euro Honorarmittel, 10000 Euro Sachmittel)	
2011	15000 Euro (5000 Euro Honorarmittel, 10000 Euro Sachmittel)	
2012	15000 Euro (5000 Euro Honorarmittel, 10000 Euro Sachmittel)	
2013	7500 Euro (2500 Euro Honorarmittel, 5000 Euro Sachmittel)	

Darüber hinaus ist in den Vereinbarungen festgelegt, dass die inhaltlichen Ergebnisse aus dem Modellprogramm FörMig Transfer der WIB zur Verfügung gestellt werden.

Die Finanzierung von Fortbildungen und Veranstaltungen erfolgt von den einzelnen Akteuren nach Absprache.

Die RAA übernimmt die Betreuung der Website.

Die Regionale Lehrerfortbildung finanziert die Moderation der jährlich stattfindenden Klausurtagungen der WIB.

2.2 Konzeptqualität

Ziele

In der *Ziel- und Aufgabenbeschreibung* der WIB ist laut Kooperationsvertrag die Erarbeitung und Umsetzung eines durchgängigen bezirklichen Bildungskonzeptes mit zwei Schwerpunkten festgelegt: 1) Sprachförderung als integrativer Bestandteil in allen Bildungsbereichen und 2) Elternbeteiligung sowie die Optimierung vertikaler und horizontaler Schnittstellen in der Bildungsbiografie.

In der *Selbstdarstellung* auf Flyern und der Homepage wird das gemeinsame Anliegen folgendermaßen formuliert:

„Ziel der WIB ist eine kooperative Zusammenarbeit im Sinne eines gemeinsamen Bildungsanliegens und -auftrags. Die WIB folgt dabei der Idee eines regional abgestimmten Bildungskonzepts über Ressortgrenzen hinweg entlang der Bildungsbiographie eines Kindes: von der Familie über die Kita, Grund- und weiterführende allgemeinbildende Schule bis hin zur beruflichen Bildung – wie auch zwischen den Eltern, den Pädagog/innen dieser Einrichtungen und den Fachkräften der Volkshochschulen, Bibliotheken, freien Träger und sonstigen Bildungseinrichtungen vor Ort.“

Dies bedeutet:

- die Qualifizierung (Fortbildung des pädagogischen Personals an Schulen) zu sichern,
- die Kooperation von Kita und Schule besonders an den Übergängen zu stärken,
- Eltern zur Partizipation zu ermutigen und ggf. zu qualifizieren und so die Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen Eltern und Einrichtungen zu fördern, um
- die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen im Bezirk zu verbessern, indem ihnen vor allem der angemessene Zugang zur Bildungssprache ermöglicht wird.

Diese strategischen Ziele aller Beteiligten sollen durch Kooperation im Netzwerk erfolgreicher verfolgt werden. Konkrete, operative Ziele sind folgendermaßen formuliert:

- Konzeption und Koordination von Fort- und Weiterbildungen aller thematisch Beteiligten
- Einrichtung einer Mediathek für Fachpersonal
- Elternberatung mit Schwerpunkt Sprach- und Bildungsförderung
- Entwicklung von und Versorgung mit Diagnose-, Förder- und Unterrichtsmaterialien zur sprachlichen Bildung
- Beratung pädagogischer Fachkräfte / Organisationen von Erfahrungsaustausch

Arbeitsplanungen

Ein Mal im Jahr treffen sich die Kooperationspartner der WIB zu einer extern moderierten Klausurtagung, um Raum für Grundsatzdiskussionen zu haben und die inhaltliche Ausrichtung der Zusammenarbeit zu erarbeiten. Es herrsche Einigkeit über die Ansätze und Ideen (z.B. vorurteilsfreie Erziehung, Förderung von Vielfalt und Mehrsprachigkeit). Bewusst seien jedoch keine Leitsätze formuliert, um die Eigenständigkeit der Akteure in der Wahl ihrer Methoden und Mittel zu wahren.

Bei den Klausurtagungen wird auch vor dem Hintergrund der vereinbarten Ziele die *Jahresplanung* mit inhaltlichen Schwerpunktthemen vorgenommen. Diese werden mit entsprechenden Fortbildungsreihen, Ausstellungen mit Lehr- und Lernmaterialien und Workshops unterfüttert. In den folgenden Jahren waren dies:

- 2008: Ausstellung zu sprachbetonten Unterrichtsmaterialien mit dem Schwerpunkt „Schnittstellen sichern“ am Beispielthema „Feuer“
- 2009: Workshops und Materialerstellung zum Thema „Sprachlernen in allen Fächern – von der Alltagssprache zur Bildungssprache“, Vorträge und Workshops u. a. am Beispiel von Lernszenarien
- 2010: Einschätzung von Diagnoseinstrumenten zur regelmäßigen Sprachstandsfeststellung – Vortragsreihe, Ausstellung und Workshops

Im Laufenden Jahr 2011/12 sind dies folgende Themen und Projekte:

- Entwicklung eines Fortbildungsangebots zum Thema „Individuelles Lernen und Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen von der KITA bis zum MSA am Beispielthema ‚Präsentieren‘“
- Befragung und Auswertung/Veröffentlichung: Eltern als Teil der Schulgemeinschaft
- Qualifizierung des pädagogischen Personals in KITAS und Schulen zum Thema „Zusammenarbeit mit Eltern“
- Kooperationsprojekt Universität der Künste Berlin, bezirkliche Theater – Regionale Fortbildung
- Kooperationsprojekt mit der Universität Potsdam (Frau Prof. Wiese) „Aus- und Fortbildungsmodul zur Sprachvariation im urbanen Bereich“ – Transfer sprachwissenschaftlicher Ergebnisse in den Bildungssektor; Ergänzungsmodule zur fachbezogenen Qualifizierung von Lehrer/-innen und Erzieher/-innen

Andere Projekte, wie z.B. die Präsenzbibliothek oder die Veranstaltungsreihe „Und Abends in die WIB“ sowie eine Verstärkung der Kooperationen der WIB in anderen Netzwerken werden über den Jahreszeitraum hinweg geführt.

2.3 Prozessqualität

Kooperationsformen

Die Steuergruppe der WIB trifft sich 1mal monatlich, sowie einmal jährlich zur Klausurtagung. In der Projektzusammenarbeit (z.B. Erstellen von Materialien) findet ein intensiver fachlicher Austausch zwischen den Kooperationspartner statt. Durch die gemeinsame Nutzung von Materialien, Medien und insbesondere der Räumlichkeiten wird die informelle Kommunikation gefördert, die u.a. schnelle, reibungslose Arbeitsabläufe begünstigt. Bisher sind die Kooperationspartner bereits gemeinsam in anderen Netzwerken vertreten, allerdings unter dem Namen der einzelnen Akteure. In Zukunft soll die Außenwirkung der WIB durch das Auftreten als ‚WIB‘ verstärkt werden.

Kommunikationskultur im Netzwerk

Die InterviewpartnerInnen beschreiben die Informations- und Kommunikationskultur des Netzwerkes als sehr gut. Es sei ein solidarisches Zusammenarbeiten auf Augenhöhe, ohne Hierarchien. Durch die räumliche Nähe werden die persönlichen Kontakte gestärkt und Informationen schnell und unkompliziert geteilt.

Überprüfen von Erfolgen und Entwicklungen

Die Entwicklungen der Kooperation werden auf den Steuergruppensitzungen und Klausurtagungen reflektiert und in Protokollen festgehalten sowie der Geschäftsführung vorgelegt. Weitere Instrumente der Qualitätssicherung existieren nicht.

2.4 Ergebnisqualität

Da weder ein Qualitätssicherungskonzept vorliegt, noch messbare Ziele formuliert wurden, wird die Ergebnisqualität aufgrund der Aussagen aus den Interviews dargestellt. Sie basieren auf der Einschätzung der Kooperationspartner und den erfolgten Reflexionen in den Steuergruppensitzungen.

Netzwerkkooperation

Wie bereits oben angesprochen, beschreiben die Netzwerkpartner die Zusammenarbeit als gut, schnell und unkompliziert. Durch die enge Kooperation in konkreten Projekten werden Synergien auf inhaltlicher und struktureller Ebene entdeckt, genutzt und ausgebaut. Der fachliche Austausch sei produktiv und anregend. Die räumliche Nähe schaffe eine starke Kommunikationsmöglichkeit und Planungssicherheit.

Es sei manchmal ein schmaler Grad zwischen Eigenständigkeit der Kooperationspartner und Zusammenarbeit bzw. Auftritt als WIB.

Erfolgreiche Netzwerkarbeit bzgl. der Zielgruppe

LehrerInnen, ErzieherInnen und Eltern bilden die Zielgruppe der Netzwerkarbeit.

Bisher hat die WIB noch ‚zu wenig‘ Zulauf als Beratungsstelle und Treffpunkt. Über eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Homepage etc.) soll die WIB zukünftig noch stärker im Kiez präsent sein. Eltern werden (bislang) hauptsächlich vom RAA angesprochen.

Die Veranstaltungen und Projekte, die sich hauptsächlich an LehrerInnen und ErzieherInnen richten, erfreuen sich eines ansteigenden Zulaufs. Die Themen der Jahresplanungen werden sorgfältig an den wahrgenommenen Bedarf angepasst und über die einzelnen Akteure in ihren jeweiligen Netzwerken promotet. Die Rückmeldungen der BesucherInnen der WIB und TeilnehmerInnen an Workshops fielen stets sehr positiv aus (z.B. auf die Ausstellung zum Thema ‚Feuer‘).

Die Raumnutzungsmöglichkeit u.a. für regionale Fortbildungen wird regelmäßig in Anspruch genommen.

Das umfangreiche Angebot in der Präsenz-Bibliothek zu sprachlicher Bildung wird noch recht wenig genutzt. Es gibt die Idee, über die Ermöglichung von Ausleihe den Zugang zu erleichtern.

Literatur

Enzinger, M. (2012). *Von der Basiseinheit zum regionalen Netzwerk –*

Kooperationsmöglichkeiten für die Netzwerkbildung. Expertise. FörMig Transfer.

Groß, D. (2006). Determinanten erfolgreicher Netzwerkarbeit. In: Univation Institut für Evaluation (Hrsg.). *Evaluation von Netzwerkprogrammen – Entwicklungsperspektiven einer Evaluationskultur*. S.57-65. Köln: Univation.

Mayring, P. (2001). *Einführung in die qualitative Sozialforschung: Eine Anleitung zu qualitativem Denken*. (5. Überarb. Auflage). Weinheim: Beltz.

Homepage des Netzwerkes: <http://www.raa-berlin.de/RAASeiten/KreuzbergWIB2.html>